

# GUTE NOTEN FÜR DIE MODULARISIERUNG

**Was vor 2 Jahren noch neu und ungewohnt war, hat sich in der forstlichen Bildung inzwischen eingespield: der Besuch von Modulen im Rahmen der höheren Berufsbildung. Mit dem Modulbesuch können verschiedene Ziele verfolgt werden: die Grundlagenmodule dienen als Einstieg in die Förster- oder Forstwartvorbereitungs- und Fortbildung. Wer den «Modulweg» beschreitet, kann Forstwartvorbereitungs- und Forstmaschinenführer werden. ab August auch Seilkraneinsatzleiter werden. Und einzelne Module können ganz einfach auch als berufliche Weiterbildung besucht werden.**

Angefangen hat alles 1998 mit dem Start von PROFOR II, dem Projekt des Bundes zur Koordination der forstlichen Bildung. Die «Modularisierung» war eines von vier Teilprojekten. Aufgrund der bestehenden Anforderungsprofile für die Forstberufe und ergänzt mit aktuellen Analysen wurde der «Baukasten Wald» entwickelt. Es handelt sich dabei um eine Liste von mehr als 120 Modulen für alle Waldberufe. «Das Ganze denken, in Schritten realisieren», lautete die Devise. Nur ein Teil der Module aus dem Baukasten Wald wurde ausgearbeitet und kann heute besucht werden.

Der «Baukasten Wald» dient noch immer als Grundlage für die aus Modulen aufgebauten Lehrgänge. Mehrere Module – ein sogenannter Bausatz – führen zu einem Berufsabschluss. Drei modulare Lehrgänge werden heute angeboten: der Lehrgang Forstwartvorbereitungs- und Forstmaschinenführer, der Lehrgang Seilkraneinsatzleiter und der Lehrgang Forstmaschinenführer. Schliesslich besteht auch die Försterausbildung teilweise aus Modulen, man spricht dabei von einer Teilmodularisierung.

Die Modularisierung ist ein Gemeinschaftswerk, an dem alle Träger der forstlichen Bildung – die Berufsverbände, die Bildungszentren Wald, das Ausbildungszentrum Le Mont sowie die Eidgenössische Forstdirektion – beteiligt sind. Bindeglied aller Beteiligten ist das BEKOM Wald, das Mitte März seine Arbeit aufgenommen hat. Das BEKOM Wald – die «Berufsfeldbezogene Koordinationsstelle für modulare Bildung im Berufsfeld Wald» – beschäftigt sich in erster Linie mit der Koordination, der Genehmigung der Module sowie mit der Qualität in den Modulen.

FORTSETZUNG SEITE 2

CODOC



am pulis

Bulletin für die forstliche Bildung

Nr. 2 August 2002

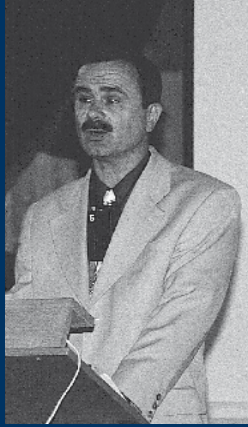
Gute Noten für die Modularisierung	1	EFAK-Bericht	4	Codoc-Mitarbeiter unter der Lupe: J-B. Moulin	7
Editorial	2	Grundlagenmodule haben sich bewährt	5	Kurznachrichten	7
Wie ein Modul entsteht	2	Den Faden zum Arbeitsalltag nicht verlieren	6	CODOC Aktuell	8

## Kreative Unruhe

**Modularisierung – in der Bildung ein Begriff für das «häppchenweise» und gezielte Anbieten von Lerninhalten. Ein Begriff, der für Unruhe sorgt und gleichzeitig Hoffnungen weckt. Ein Begriff, der Altes beiseite schiebt und Neues bringt und ein Begriff, der nach und nach zur Alltagssprache gehört, zum Inbegriff für Flexibilität wird, der sich durchzusetzen vermag und der heute Teil unserer modernen forstlichen Bildung ist.**

Der Weg bis hierher war steinig, die Umstellungen bei den Anbietern von forstlichen Lehrgängen und Kursen sowie bei den Auszubildenden enorm. Doch heute können wir feststellen: die Verbände und Ausbildungsinstitutionen stehen hinter der Modularisierung. Auch bei den Modulabsolventen stösst die Modulform mehrheitlich auf Zustimmung. Und der modulare Betrieb läuft immer besser. Die Ausbildungen zum Forstwartvorarbeiter und zum Forstmaschinenführer sind modularisiert, diejenige zum Förster HFF teilmodularisiert. Auch einzelne Kurse – früher als Fortbildungskurse angeboten – werden heute als Module durchgeführt. Die Koordinationsstelle für die modularisierte Bildung im Wald (das BEKOM Wald) hat ihren Betrieb aufgenommen und bietet demnächst ihre Dienstleistungen über das Internet an. Auch wenn noch laufend Korrekturen am System vorgenommen werden müssen – dies gehört zu einem Pilotprojekt wie es die Modularisierung ist –, bestätigt die begleitende Evaluation, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Die Möglichkeiten der Modularisierung sind noch lange nicht ausgeschöpft. Wir werden mit dem Modulsystem sehr rasch auf neue Trends reagieren und viele der heute noch visionären Anliegen rasch und qualitativ bestens abgesichert umsetzen können.

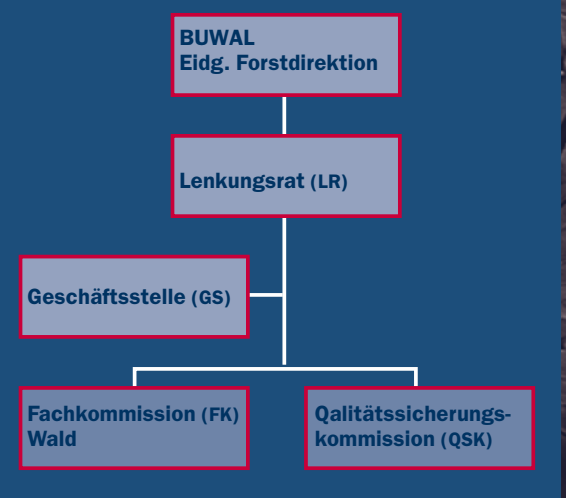
Martin Büchel, Leiter Bereich Grundlagen und Bildung,  
Eidg. Forstdirektion, BUWAL



## HINTERGRUNDBERICHT:

### WIE EIN MODUL ENTSTEHT

Was der Modulbesucher von aussen nicht sieht, bringt ein Blick hinter die Kulissen an den Tag. Bevor ein Modul durchgeführt werden kann, braucht es Einiges an Vorarbeit. Diese wird zu einem grossen Teil von den Modulanbietern – den Bildungszentren Wald, dem WVS und dem Ausbildungszentrum Le Mont – geleistet. Seit Mitte März hat zudem auch das BEKOM Wald seine Arbeit aufgenommen. Diese Koordinationsstelle für die modulare Bildung ist Bindeglied zwischen den verschiedenen Akteuren der Modularisierung.



## FORTSETZUNG SCHWERPUNKTTHEMA...

### Wie geht es weiter?

Die Modularisierung ist als Teil von PROFOR II noch immer in der Pilotphase. Ein Entscheid über die definitive Einführung ist in rund zwei Jahren zu erwarten. Die Erfahrungen mit der Modulform werden jedoch bereits heute laufend ausgewertet. Eine externe Expertin nimmt seit zwei Jahren die Durchführung der Module genau unter die Lupe. Im Herbst sollen die Ergebnisse dieser Evaluation an einer Tagung diskutiert werden.

Die Forstbranche steht mit der Modularisierung keineswegs allein. Die Modularisierung liegt heute aufgrund ihrer Flexibilität und anderer Vorzüge im Trend. So werden modulare Lehrgänge unter anderem auch in der Baubranche und im Gesundheitswesen vorbereitet oder umgesetzt. Eine Mehrheit der Module wird überdies ausserhalb des Berufsbildungsbereiches durchgeführt, das heisst sie führen nicht zu einem durch das Berufsbildungsgesetz geregelten Beruf.

### Gesamtschweizerische Koordinationsstelle fehlt derzeit

Die branchenübergreifende Koordination der Modularisierung wurde bis im Dezember des letzten Jahres von Modula, der schweizerischen Modulentrale, wahrgenommen. Sie führte auch eine Datenbank mit allen genehmigten Modulen. Da die Zuständigkeit für diese Aufgaben durch das Bundesamt für Bildung und Technologie BBT neu geregelt werden sollte, wurde der Verein Modula Ende Dezember 2001 aufgelöst. Inzwischen hat das BBT «Richtlinien für die modulare Berufsbildung» erarbeitet und auf den 1. Juni 2002 in Kraft gesetzt. Es bleibt jedoch unklar, wer in Zukunft für die gesamtschweizerische Koordination zuständig sein wird. Um die vorhandene Lücke zu schliessen, hat nun der Schweizerische Verband für Weiterbildung SVEB Vorschläge für den Aufbau einer neuen Koordinationsstelle erarbeitet. Er will diese den Modulanbietern und weiteren interessierten Kreisen unterbreiten.

Module sind bekanntlich die Bausteine einer Ausbildung oder – einzeln besucht – berufliche Weiterbildung in einem Fachbereich. Ausgangspunkt für die Entwicklung eines Moduls ist eine berufliche Fähigkeit, welche man mit dem Besuch des Moduls erwerben kann. Aufgrund dieser Kompetenz werden Lernziele, Inhalt, Moduldauer, Modulform und Kompetenznachweis – die Modulprüfung am Schluss des Moduls – festgelegt. Diese Arbeit wird von den Fachdozenten der Modulanbieter geleistet. Dabei arbeiten die zuständigen Dozenten der verschiedenen Anbieter eng zusammen. Liegt die Modulbeschreibung vor, muss das Modul genehmigt werden. Dafür ist die Fachkommission des BEKOM Wald zuständig. Sie nimmt das Modul genau unter die Lupe. Oft werden für die Prüfung auch unabhängige Fachexperten beigezogen.

#### Von der Vorbereitung zur Umsetzung

Ist das Modul genehmigt, warten weitere Arbeiten auf die Modulanbieter. Das Modul muss nun im Detail vorbereitet werden. Oft müssen auch Kursunterlagen erarbeitet oder auf den neusten Stand gebracht werden. Auch der Kompetenznachweis muss genau vorbereitet werden. Schliesslich müssen Termine, Preise und dergleichen mehr festgelegt werden. Es müssen auch Informations- und Werbemassnahmen durchgeführt werden. Wie bei andern Weiterbildungskursen brauchen die Modulanbieter also ein Sekretariat, welches für Marketing, PR und Kursorganisation zuständig ist.

Das BEKOM Wald kommt bei der Moduldurchführung wieder zum Einsatz. Mitglieder der Qualitätssicherungskommission und unabhängige Qualitätssicherungsexperten besuchen stichprobenweise die Module. Sie schauen den Dozenten vor allem am Schluss beim Kompetenznachweis über die Schultern. Es soll gewährleistet werden, dass die Qualität der Kompetenznachweise stimmt und dass es zwischen den Anbietern nicht zu auffälligen Unterschieden kommt. Über jeden Modulbesuch wird zuhänden der Qualitätssicherungskommission ein kurzer Bericht verfasst.

#### BEKOM Wald als Bindeglied zwischen den Akteuren

Das BEKOM Wald hat Mitte März seine Arbeit aufgenommen. Es übernahm Arbeiten, die bis zu diesem Zeitpunkt von andern Gremien, zum Beispiel von Projektgruppen, wahrgenommen wurden. Wie der Entwicklungsweg eines Moduls deutlich zeigt, ist die Modularisierung ein Gemeinschaftswerk mit verschiedenen Akteuren. Das BEKOM Wald koordiniert die gemeinsame Arbeit. Es bringt die Beteiligten an einen Tisch, es sorgt sich um die Einhaltung der Spielregeln, es informiert und es beschäftigt sich mit der Qualität in den Modulen.

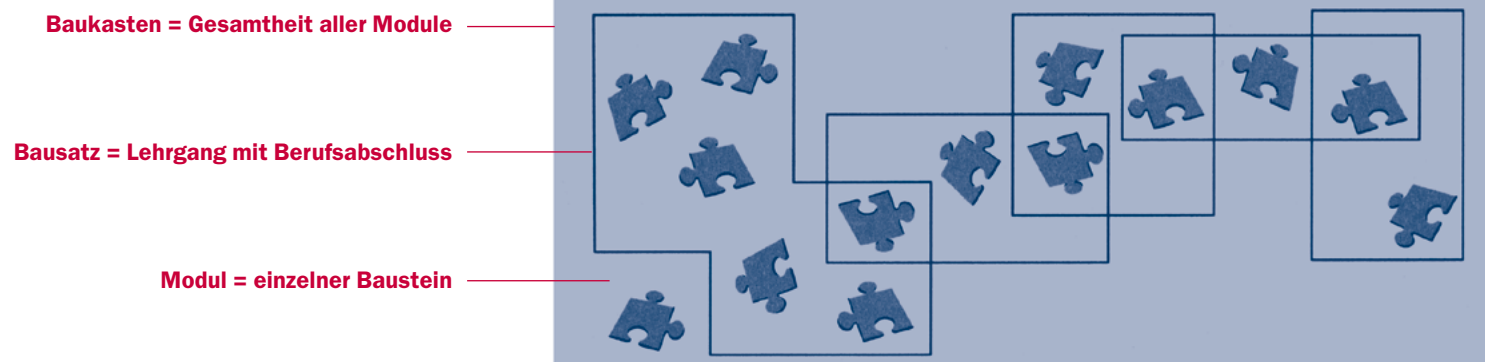
Das BEKOM Wald weist schlanke Strukturen auf: es besteht aus einem Lenkungsrat, einer Geschäftsstelle sowie aus den beiden oben erwähnten Kommissionen, der Fachkommission und der Qualitätssicherungskommission. Träger des BEKOM Wald sind neben der Eidg. Forstdirektion die forstlichen Verbände und Ausbildungsinstitutionen. Interesse an einer Zusammenarbeit mit dem BEKOM Wald hat im weiteren das WWF-Bildungszentrum, das ebenfalls mehrere aus Modulen aufgebaute Lehrgänge durchführt.

Weitere Informationen:

- Informationen über das Modulangebot sind erhältlich beim Bildungszentrum Wald Maienfeld, Tel. 081 303 41 41, [www.bzwmaienfeld.ch](http://www.bzwmaienfeld.ch) und beim Bildungszentrum Wald Lyss, Tel. 032 387 49 11, [www.foersterschule.ch](http://www.foersterschule.ch).
- Für fachliche Fragen zur Umsetzung der Modularisierung: BEKOM Wald, c/o Büro Rolf Dürig, Postfach 121, 4102 Binningen 1, Tel. 061 422 11 66, E-Mail: [r.duerig@email.ch](mailto:r.duerig@email.ch). Ab Ende September können wichtige Unterlagen wie der Baukasten Wald und die Modulbeschreibungen über Internet unter [www.bekomwald.ch](http://www.bekomwald.ch) abgerufen werden.

#### Weiterführende Informationen:

- «Wohin treibt das schweizerische Modulsystem?» Zeitschrift «Education permanente» Nr. 3/2002. Bestellung über die SVEB Tel. 0848 33 34 33
- Die erwähnte Tagung findet am 21. November, nachmittags in Luzern statt. Information und Anmeldung: BEKOM Wald, c/o Büro Rolf Dürig, Postfach 121, 4102 Binningen 1, Tel. 061 422 11 66



## «ES GIBT KEIN BUNDESAMT FÜR COIFFEURWESEN»

Die «Eidg. Forstliche Ausbildungskommission» EFAK hat sich an ihren zwei ordentlichen Sitzungen im März und Juni unter anderem mit den Strukturen der forstlichen Bildung und dem Waldprogramm Schweiz WAP befasst. Die Kommissionsmitglieder waren einhellig der Ansicht, dass die Strukturen und Aufgabenteilung in der forstlichen Bildung vereinfacht werden müssen.

Wirtschaftlich schwierige Zeiten geben oft den Anstoss, um bestehende Strukturen zu überdenken. Das gilt auch für die forstliche Bildung. Die Diskussion in der März-sitzung der EFAK fand auf Initiative von Ruedi Bachmann, Förster und Vizepräsident der EFAK, statt. Er vertritt die Meinung, dass man überprüfen müsse, ob die heutigen Ausbildungsstrukturen noch zeitgemäss seien und welche Änderungen sich aufdrängten. Er wies auch darauf hin, dass die Berufsbildung heute in vielen Branchen - im Gegensatz zur Forstbranche - über die Arbeitgeberverbände organisiert ist.

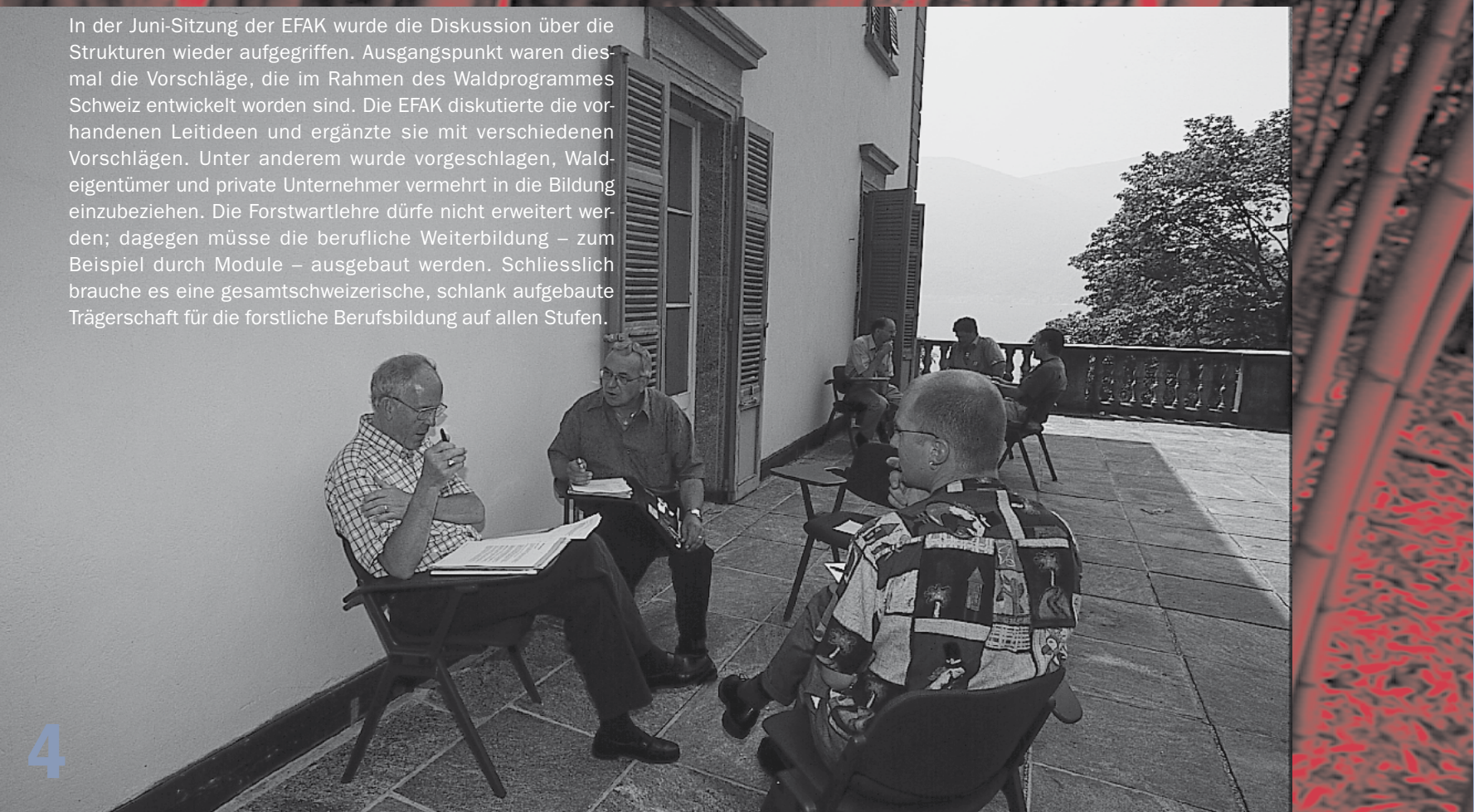
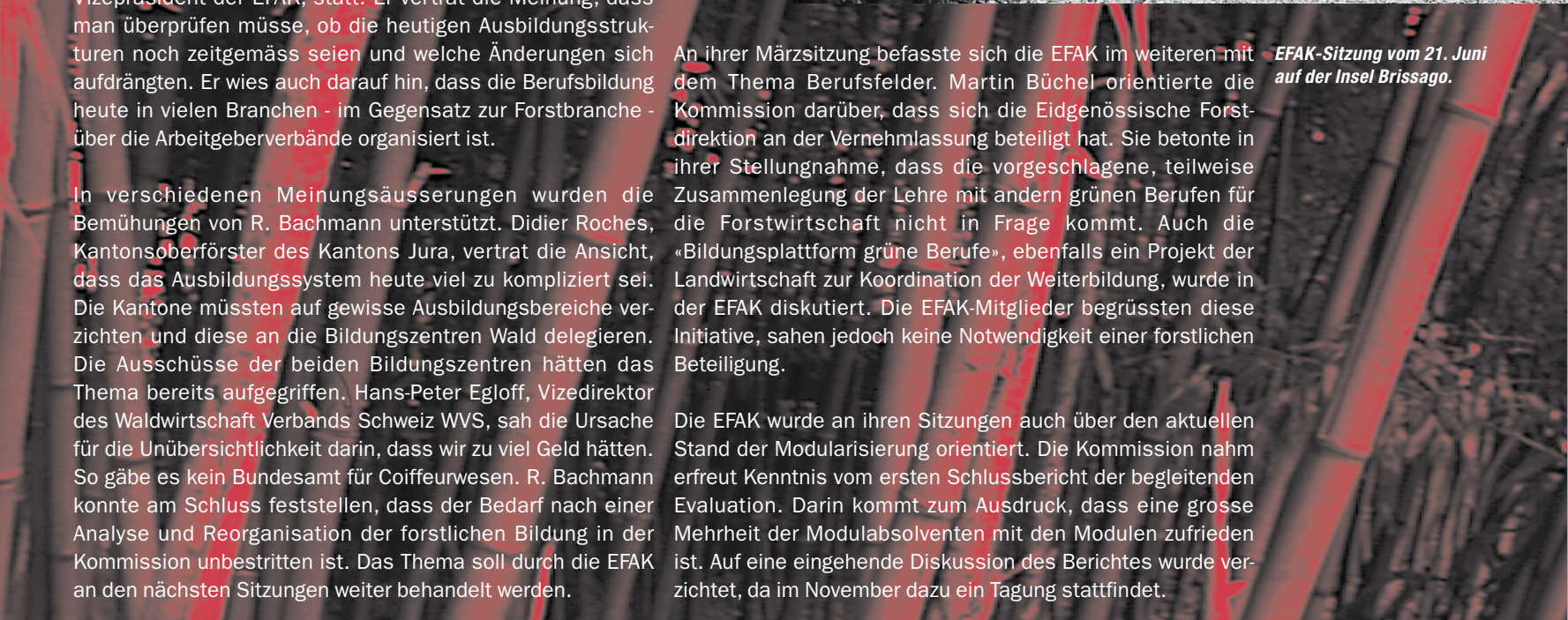
In verschiedenen Meinungsäusserungen wurden die Bemühungen von R. Bachmann unterstützt. Didier Roches, Kantonsobförster des Kantons Jura, vertritt die Ansicht, dass das Ausbildungssystem heute viel zu kompliziert sei. Die Kantone müssten auf gewisse Ausbildungsbereiche verzichten und diese an die Bildungszentren Wald delegieren. Die Ausschüsse der beiden Bildungszentren hätten das Thema bereits aufgegriffen. Hans-Peter Egloff, Vizedirektor des Waldwirtschaft Verbands Schweiz WVS, sah die Ursache für die Unübersichtlichkeit darin, dass wir zu viel Geld hätten. So gäbe es kein Bundesamt für Coiffeurwesen. R. Bachmann konnte am Schluss feststellen, dass der Bedarf nach einer Analyse und Reorganisation der forstlichen Bildung in der Kommission unbestritten ist. Das Thema soll durch die EFAK an den nächsten Sitzungen weiter behandelt werden.

In der Juni-Sitzung der EFAK wurde die Diskussion über die Strukturen wieder aufgegriffen. Ausgangspunkt waren diesmal die Vorschläge, die im Rahmen des Waldprogrammes Schweiz entwickelt worden sind. Die EFAK diskutierte die vorhandenen Leitideen und ergänzte sie mit verschiedenen Vorschlägen. Unter anderem wurde vorgeschlagen, Waldeigentümer und private Unternehmer vermehrt in die Bildung einzubeziehen. Die Forstwartlehre dürfe nicht erweitert werden; dagegen müsse die berufliche Weiterbildung - zum Beispiel durch Module - ausgebaut werden. Schliesslich brauche es eine gesamtschweizerische, schlank aufgebaute Trägerschaft für die forstliche Berufsbildung auf allen Stufen.

An ihrer März-sitzung befasste sich die EFAK im weiteren mit dem Thema Berufsfelder. Martin Büchel orientierte die Kommission darüber, dass sich die Eidgenössische Forst-direktion an der Vernehmlassung beteiligt hat. Sie betonte in ihrer Stellungnahme, dass die vorgeschlagene, teilweise Zusammenlegung der Lehre mit andern grünen Berufen für die Forstwirtschaft nicht in Frage kommt. Auch die «Bildungsplattform grüne Berufe», ebenfalls ein Projekt der Landwirtschaft zur Koordination der Weiterbildung, wurde in der EFAK diskutiert. Die EFAK-Mitglieder begrüsst diese Initiative, sahen jedoch keine Notwendigkeit einer forstlichen Beteiligung.

Die EFAK wurde an ihren Sitzungen auch über den aktuellen Stand der Modularisierung orientiert. Die Kommission nahm erfreut Kenntnis vom ersten Schlussbericht der begleitenden Evaluation. Darin kommt zum Ausdruck, dass eine grosse Mehrheit der Modulabsolventen mit den Modulen zufrieden ist. Auf eine eingehende Diskussion des Berichtes wurde verzichtet, da im November dazu ein Tagung stattfindet.

*EFAK-Sitzung vom 21. Juni auf der Insel Brissago.*





#### Gut zu wissen:

Die Eidg. Forstliche Ausbildungskommission EFAK berät die Eidg. Forstdirektion BUWAL in Fragen der forstlichen Bildung. Sie erarbeitet Konzepte, Grundlagen und Erlasse für die Bildung des Forstpersonals und der Waldarbeiter sowie für die Fortbildung der Forstingenieure. Sie koordiniert die Zusammenarbeit mit den kantonalen Stellen und den Fachverbänden und verfolgt die Entwicklung der forstlichen Bildung im Ausland.

Die EFAK tagt in der Regel drei Mal pro Jahr. CODOC ist beratendes Mitglied der EFAK.

Die nächste EFAK-Sitzung findet am 27./28. November statt. Kontakt: Martin Büchel, Tel. 031 324 77 83



## ERGEBNISSE DER BEGLEITENDEN EVALUATION: GRUNDLAGENMODULE HABEN SICH WEIT-GEHEND BEWÄHRT

**Vor zwei Jahren wurden in den Lehrgängen Forstwartvorarbeiter und Förster die ersten Module ausgeschrieben und durchgeführt. Es handelte sich dabei um die sieben Grundlagenmodule. Wer sie absolviert hat, kann danach zwischen den weiteren Forstwartvorarbeitermodulen und dem Försterlehrgang wählen. In einer begleitenden Evaluation wurde untersucht, wie gut sich dieses Modulangebot bewährt.**

Die Modularisierung in der forstlichen Weiterbildung befindet sich noch immer in der Pilotphase. Es ist deshalb nicht erstaunlich, dass im Verlauf der Anfangsphase noch Änderungen nötig sind. Um schnell zu erkennen, wo Stärken und Schwächen liegen, wird seit Beginn der Umsetzung vor zwei Jahren eine begleitende Evaluation durchgeführt. Dabei werden die Modulteilnehmer, die Dozenten und weitere Beteiligte laufend befragt. Die Resultate sind insgesamt erfreulich: Das Angebot bewährt sich weitgehend sowohl aus der Sicht der Studierenden wie auch aus der Sicht der Dozenten. Dort, wo Änderungen nötig sind, handelt es sich eher um «Feinanpassungen» als um grundsätzliche Änderungen des Modulkonzepts.

### Chance und Belastung für die Dozenten

Die Modularisierung bedeutet für die Dozenten sowohl eine Chance als auch eine zusätzliche Belastung. Sie sind froh, dass die Grundlagenmodule jetzt entwickelt sind und möchten das erarbeitete nun konsolidieren. Die Dozenten stellen fest, dass

- die Modularisierung mit einem grossen zeitlichen Aufwand verbunden ist. Der ganze Stoff wurde neu strukturiert, und Unterrichtsmaterialien mussten angepasst oder neu verfasst werden.
- Die Modularisierung hatte somit zumindest in der Anfangsphase einen höheren Zeitaufwand zur Folge. Dies ist vor allem durch die engere Zusammenarbeit mit anderen Dozenten bedingt.
- Die Umstellung vom Lehrgangsprinzip auf einzelne Module war für die Dozierenden teilweise mit Schwierigkeiten verbunden. Eine flexible Anpassung des Unterrichts an äussere Gegebenheiten (z.B. Wetter) oder an innere Umstände (Stärken/Schwächen der Teilnehmer) wurde für

schwieriger. Sie bewältigen die neue Herausforderung aber mehrheitlich gut.

- Auch innerhalb der Module nehmen die Dozenten einen erhöhten Zeitdruck wahr, da durch die klare zeitliche Begrenzung nur wenig Spielraum besteht. Dennoch ist es ihnen gelungen, wichtige erwachsenbildnerische Prinzipien umzusetzen und den Studierenden die notwendigen Kompetenzen zu vermitteln.

### Positives Urteil der Studierenden

Die Studierenden sind mit der absolvierten Weiterbildung zufrieden, und ihr Urteil fällt eindrücklich positiv aus. Sie bringen zum Ausdruck, dass

- das Angebot in der Modulform ihren Bedürfnissen entspricht und sich besser mit ihrem Berufs- und Familienalltag vereinbaren lässt.
- Die Durchmischung aus angehenden Forstwartvorarbeitern und Förstern wird von ihnen begrüsst.
- Die Studierenden sind gemäss ihrer eigenen Einschätzung nach den Modulbesuchen in der Lage, neue Aufgaben zu übernehmen. Sie fühlen sich bezüglich der erworbenen Kompetenzen sicher und können das Gelernte in der Praxis brauchen.
- Sie mussten sich aktiv am Unterricht beteiligen und wurden angeregt, sich mit Themen selbständig weiter auseinanderzusetzen.
- Das Prinzip, dass jedes Modul mit einem Kompetenznachweis abgeschlossen wird, bewährt sich, und die damit gemachten Erfahrungen sind für die Studierenden mehrheitlich positiv.

Die Bilanz bezüglich der Grundlagenmodule fällt also nach zwei Jahren Umsetzung erfreulich aus. In Zukunft wird es darum gehen, das Erreichte zu festigen und im Detail – wo nötig – zu optimieren. Zudem müssen auf der Organisationsebene neue Strukturen entwickelt werden, die in einer modularisierten Bildungslandschaft notwendig sind.

Brigitta Fink, Büro für Bildungsfragen

### Weitere Informationen:

Die bisher erschienenen Evaluationsberichte können über Internet unter [www.bildungsfragen.ch](http://www.bildungsfragen.ch) (> Produkte > Downloads > Pilotprojekte modularisierte Weiterbildungen) heruntergeladen werden (ab September auch unter [www.bekomwald.ch](http://www.bekomwald.ch)).

## DEN FADEN ZUM ARBEITSALLTAG NICHT VERLIEREN

Sie sind in der gleichen Situation: *Patric Bürki*, 29 Jahre alt, aus dem Kanton Baselland, und *Markus Wiesendanger*, 28 Jahre alt, aus dem Kanton Zürich. Beide arbeiten in der Funktion als Forstwartvorarbeiter und besuchen berufsbegleitend den Modullehrgang zum Forstwartvorarbeiter. amPuls hat sie nach ihren Erfahrungen mit den Modulen befragt.



Patric Bürki

*amPuls: Ihre Ausbildung ist in Modulen organisiert. Wie haben Sie das bisher erlebt?*

Patric Bürki: Ich finde die Module eine sehr gute Sache. Vor allem beim ersten Modul hat man gemerkt, dass noch Schwierigkeiten in der Organisation bestehen. Ich finde es schade, dass die Noten der Kompetenznachweise nicht für den Abschluss zählen.

Markus Wiesendanger: Es ist gut, dass man wegen den Modulbesuchen nie zu lange von der Arbeit wegbleiben muss, so verliert man den Faden nicht. Mit der Arbeit im Betrieb lässt sich das sehr gut vereinbaren.

*amPuls: Ganz persönlich, von welchem Modul haben Sie bisher am meisten profitiert?*

Patric Bürki: Das Bauwesen hat mich sehr angesprochen, weil dies nicht Teil unserer Arbeit ist und weil ich dabei viele Varianten sah. Auch von der Holzerei habe ich profitiert, obwohl da für mich nicht viel Neues dazu kam.

Markus Wiesendanger: Am meisten habe ich vom Modul Standortkunde Forstbotanik profitiert. Man lernt dort Pflanzen kennen, die man während der Lehre nicht angeschaut hat.

*amPuls: Nach einem Modul sollte man in der Lage sein, die erworbene Kompetenz direkt im Beruf anzuwenden. Trifft das für Sie zu?*

Patric Bürki: Das ist schwierig zu sagen. In den Bereichen Holzerei und Öffentlichkeitsarbeit kann ich es umsetzen. In Bereichen, mit denen wir im Betrieb nichts zu tun haben – zum Beispiel im Bauwesen –, kann ich das Gelernte nicht aktiv umsetzen.

Markus Wiesendanger: Das kommt auf den Betrieb an. Gewisse Module lassen sich sehr gut umsetzen, bei andern ist das eher schwieriger, weil man andere Voraussetzungen hat. Ich konnte zum Beispiel den naturnahen Waldbau nicht umsetzen, da wir in unserem Betrieb ganz andere Baumbestände haben. Das liegt aber nicht am Modul.

*amPuls: Die Modularisierung bietet mehr Flexibilität. Man hat mehr Weiterbildungsmöglichkeiten und kann sich gezielter weiterbilden. Nützt Ihnen das etwas?*

Patric Bürki: Das ist sicher ein Vorteil. Man kann sich gezielt in seinem Arbeitsgebiet weiterbilden. Vom Ort her gehe ich nach Lyss, weil dieser Ort eher meiner gewohnten Arbeitsumgebung entspricht und weil der Weg dorthin kürzer ist.

Markus Wiesendanger: Wie gesagt, die kurze, wochenweise Abwesenheit ist besser, als wenn man drei Monate dem Betrieb fernbleiben muss.

*amPuls: Forstliche Module werden erst seit zwei Jahren angeboten. Welche Verbesserungsmöglichkeiten sehen Sie?*

Patric Bürki: Die Kompetenznachweise wirkten auf mich zum Teil etwas improvisiert. Einmal stimmte zum Beispiel der Zeitplan nicht; man liess die Leute bis zu zwei Stunden in einem Restaurant warten. Es gab aber auch sehr gute und anspruchsvolle Prüfungen. Zum Teil könnten die Module etwas kürzer sein. Eine Woche für das Modul Öffentlichkeitsarbeit schien mir zu lange. Auch die Kosten für dieses Modul waren zu hoch.

Markus Wiesendanger: Kleine Dinge in den einzelnen Modulen sind verbesserungswürdig. Wenn die Kritiken aus den Umfragen am Ende der Module wirklich umgesetzt werden, kommt es gut heraus. Im Grossen und Ganzen finde ich den Aufbau der Ausbildung gut.



Markus Wiesendanger

### LITERATURHINWEIS

#### «Wöschklämmerli, Frau Holle und Lindenblüten»

Unter diesem Titel ist eine kleine, äusserst lehrreiche Broschüre erschienen. Sie stellt 21 einheimische Baum- und Straucharten vor. Die Portraits umfassen auch mythische Geschichten und geben Einblick in die Heilwirkung und Holzverwendung. Verkaufspreis: Fr. 7.–; Bestelladresse: Claudia Heller, Büsingerstr. 5, 8239 Dörflingen, Tel. 052 657 42 28



Gefällt Ihnen unser Bulletin? Haben Sie Anregungen oder Informationen, die für die forstliche Bildung von Bedeutung sind? Wir freuen uns über Ihre Rückmeldungen und Anregungen an:  
CODOC Redaktion «amPuls», Rolf Dürig,  
Postfach 339, 3250 Lyss  
Tel. 032 386 12 45, Fax 032 386 12

Die nächste Nummer von «amPuls» erscheint im November. Redaktionsschluss: 4. Oktober 2002.

### Impressum

Herausgeberin: CODOC  
Koordinations- und Dokumentationsstelle  
für das forstliche Bildungswesen  
Hardernstrasse 20, PF/CP 339, CH-3250 Lyss  
Tel. 032 386 12 45 Fax 032 386 12 46  
E-Mail [admin@codoc.ch](mailto:admin@codoc.ch),  
Internet: <http://www.codoc.ch>

Redaktion: Rolf Dürig  
Gestaltung: Anex & Roth Visuelle Gestaltung,  
Basel



**JEAN-BAPTISTE MOULIN**

**In den Projekten von CODOC arbeiten mehrere freie Mitarbeiter mit. amPuls führt an dieser Stelle die Porträtserie fort.**

- Name:** Jean-Baptiste Moulin, 36
- Beruf:** freischaffender Förster
- Haupttätigkeit:** verschiedene Aufträge, insbesondere in den Bereichen forstliche Planung, Naturgefahren, Umweltschutz und Unterricht.
- Hobbys:** «Ich bin sehr aktiv und packe alles mit Begeisterung an. Unter anderem restauriere ich ein altes Haus und betätige mich seit kurzem als Imker.»
- Lieblingsessen:** Kein bestimmtes Gericht. «Ich schätze, was gut ist, und entdecke gerne Neues.»

**amPuls: Was tun Sie genau für CODOC?**

Für CODOC führe ich mehrere Aufträge aus. Ich bin für die Redaktion von «Echo-Doc» zuständig, das sind die Westschweizer «Tipps für Lehrmeister». Ausserdem betreue ich das Sekretariat der Arbeitsgruppe, die mit der Revision der «Berufskunde Forstwart/Forstwartin» beauftragt ist. Und dann koordiniere ich noch die Prämierung der Arbeitsbücher, die dieses Jahr in der Romandie stattfindet.

**amPuls: Gibt es Parallelen zwischen Ihrer Haupttätigkeit und Ihrer Arbeit für CODOC?**

Ja, in mehrfacher Hinsicht: Zunächst ist da der **Wald**, der sowohl die Basis meiner Tätigkeit als auch meine höchste Motivation ist. Dann die **Berufsausbildung**, die in meiner Arbeit genauso wichtig ist, wie bei CODOC. Und letztlich die **Ideen**. Ein Freischaffender kann nie genug davon haben, und sie müssen innovativ und stichhaltig sein. Bei der CODOC ist es genauso. Es genügt nicht, Herausforderungen einfach anzunehmen. Dies muss mit einem «bestimmten Dreh» geschehen, und das gefällt mir.

**amPuls: Was müsste Ihrer Meinung nach unternommen werden, um den Wald besser zu «verkaufen»?**

Für mich gilt es nicht, den Wald zu verkaufen. Virtuell gesehen hat er keinen besonderen Wert. Hingegen denke ich, dass sich **die Kompetenzen der Försterinnen und Förster** durchaus verkaufen lassen. Wir müssen uns in der Gesellschaft vermehrt als Fachleute profilieren, die fähig sind, ihr Wissen in andere Bereiche wie beispielsweise Naturschutz oder Naturgefahren zu transferieren. Wollen wir den Wald besser verkaufen, müssen wir uns zuerst unseres eigenen Wertes **bewusst werden**.

**amPuls: Viele sind der Ansicht, dass auf dem Gebiet der Öffentlichkeitsarbeit mehr für den Wald getan werden müsste. Glauben Sie das auch?**

Der grösste Teil der Verluste in Zusammenhang mit Forstarbeiten wird durch die Gesellschaft getragen. Ich finde, die Öffentlichkeit hat ein Recht zu wissen, was mit diesem Geld geschieht. **Für die Förster ist es eine Pflicht**, die Öffentlichkeitsarbeit auszubauen. Heute arbeiten wir mit Partnern zusammen, und diese müssen wissen, wer wir sind und was wir tun. Also liegt es an uns, diese Aufgabe mit geeigneten Mitteln zu erfüllen.

**Jean-Baptiste Moulin, besten Dank für dieses Gespräch.**



**Neuer Direktor für BZW Lyss gewählt**

Der Stiftungsrat der Interkantonalen Försterschule Lyss hat den 44-jährigen Alan Kocher als neuen Direktor des Bildungszentrums Wald in Lyss gewählt. Er wird am 1. März 2003 die Nachfolge von Frédéric de Pourtalès antreten, welcher nach 33 Jahren erfolgreicher Tätigkeit als Direktor in den Ruhestand tritt. Alan Kocher hat während acht Jahren die PR- und Informationsstelle des Waldwirtschaftsverband Schweiz geleitet. Er ist zurzeit Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung und Leiter der Kommunikation beim Staatssekretariat für Wirtschaft (seco) im Eidg. Volkswirtschaftsdepartement in Bern.

**Start des Lehrgangs Seilkraneinsatzleiter**

Vom 26. bis 30. Aug. findet das erste Modul «Unterhalt und Kontrolle von Seilkrananlagen» des neuen Lehrgangs statt. Die weiteren vier Module werden im Jahr 2003 durchgeführt. Informationen: Bildungszentrum Wald, 7304 Maienfeld, Tel. 081 303 41 31 (Rudolf Aggeler), [www.bzwm.ch](http://www.bzwm.ch)

**Übergangsreglement für Forstmaschinenführer und Forstwartvorarbeiter**

Das Reglement über die Berufsprüfungen für Forstwart-Vorarbeiterinnen und Forstwart-Vorarbeiter und für Forstmaschinenführerinnen und -führer ist seit dem 1. April 2001 in Kraft. Es regelt die Schlussprüfungen zur Erlangung des eidgenössischen Fachausweises in den beiden Berufen. Da die beiden Lehrgänge neu aus Modulen aufgebaut sind, ist eine Reglementsänderung erforderlich. Derzeit wird an einem Übergangsreglement gearbeitet. Es soll bereits im Herbst in Kraft gesetzt werden. Die bisherige Prüfung wird in reduzierter Form im letzten Modul – dem Integrationsmodul – stattfinden.

Kontakt: Otto Raemy, BUWAL, Tel. 031 324 77 88

**Interessante Weiterbildung als Techniker/in TS Holzindustrie**

Für Forstleute, die ihre Kenntnisse und Fähigkeiten im Bereich Holzverarbeitung und Holzwirtschaft ausbauen möchten, gibt es an der Schweizerischen Hochschule für die Holzwirtschaft, SH Holz, in Biel interessante Weiterbildungen. Eine davon ist die 4 Semester dauernde Ausbildung «Techniker/in TS Holzindustrie». Es handelt sich dabei um eine praxisorientierte, breitgefächerte Ausbildung die auf eine Tätigkeit in der Sägeindustrie, der weiterverarbeitenden Holzindustrie sowie des Holzhandels vorbereitet. Die Ausbildung beginnt jeweils im Oktober. Informationen: SH-Holz, Tel. 032 344 02 80 [www.swood.bfh.ch](http://www.swood.bfh.ch)

**eduQua – ein Label für Qualität in der Weiterbildung**

Seit rund einem Jahr steht das Label eduQua für Qualität in Weiterbildungsinstitutionen. In gemeinsamer Aktion haben die kantonalen Berufsbildungs- und Arbeitsämter, die beiden Bundesämter BBT (Bundesamt für Berufsbildung und Technologie) und seco (Staatssekretariat für Wirtschaft) sowie der SVEB (Schweizerischer Verband für Weiterbildung) diesem Label zum Durchbruch verholfen. Über 100 Institutionen in der Schweiz sind bereits eduQua-zertifiziert, seit kurzem auch das Bildungszentrum Wald Lyss. (Quelle: Berufsbildung aktuell Nr. 6 der DBK). Information: [www.eduqua.ch](http://www.eduqua.ch)

*Verwurzelt, verankert, gewachsen und stark  
geworden, unter schwierigen Bedingungen  
herangereift zum kräftigen Baum.*

**Prämiertes Bild unseres  
Fotowettbewerbes 2002 von  
Marcus Tschopp, Altdorf.**



### **Fortbildung oder Weiterbildung?**

Auch die Fachsprache ist dem Wandel der Zeit unterworfen. Gemäss neuem Berufsbildungsgesetz wird im Fall der **Fortbildung** neu von **berufsorientierter Weiterbildung** gesprochen, die Weiterbildung bezeichnet man neu als **höhere Berufsbildung**. Darunter fallen die Lehrgänge Forstmaschinenführer, Seilkraneinsatzleiter, Forstwartvorarbeiter und Förster. Der Begriff **berufspraktische Bildung** ersetzt die **Anlehre** und die Lehre wird auch als **berufliche Grundbildung** bezeichnet.

### **Forstlicher Fachhochschulstudiengang nimmt weitere Hürden**

Der Schulrat der Berner Fachhochschule hat am 26. März 2002 der Schaffung eines Studienganges Forstwirtschaft unter der Voraussetzung zugestimmt, dass das Konkordat der Schweiz. Hochschule für Landwirtschaft (SHL) in Zollikofen die Trägerschaft und die Finanzierung des Studienganges übernimmt. Dieser Entscheid liegt nun vor. Am 21. Juni 2002 hat der Konkordatsrat der SHL beschlossen, die Einführung des Studienganges auf Beginn des Studienjahres 2003/04 in die Wege zu leiten. Nun wird das Gesuch des Kantons Bern den Bundesbehörden zur Genehmigung eingereicht. Demgegenüber wurde im Konkordatsrat der Hochschule Wädenswil am 20. Juni beschlossen, die geplante forstliche Vertiefungsrichtung weiter zu sistieren.

### **Neuerungen für das Forststudium an der ETH ab 2003**

Die Schulleitung der ETH hat am 7. Mai 2002 beschlossen, das Projekt Umweltsysteme umzusetzen. Geplant ist ein Verbund zwischen den Departementen Agrar- und Lebensmittelwissenschaften, Forstwissenschaften, Erdwissenschaften sowie Umweltnaturwissenschaften per 1. Januar 2003. Die Departemente Forstwissenschaften und Umweltnaturwissenschaften sollen sogar zusammengeführt werden. Die Studiengänge werden überdies auf das Jahr 2003/2004 auf das Bachelor/ Master-System umgestellt. Die Grundstudien, die mit dem Bachelor-Abschluss enden, werden teilweise zusammengeführt. Es wird auch eine weitgehende Durchlässigkeit angestrebt so, dass man mit jedem Bachelor-Abschluss in verschiedene Masterstudien einsteigen kann.

Information: [www.forest.ch/news/umweltsyst.pdf](http://www.forest.ch/news/umweltsyst.pdf)

### **Informationen über Wald und Waldprogramm Schweiz**

Unter der Internet-Adresse [www.umwelt-schweiz.ch](http://www.umwelt-schweiz.ch) des BUWAL können zahlreiche Informationen über den Wald und die forstliche Bildung abgerufen werden (>Fachgebiete >Wald&Holz > Bildung&Events). Aktuelle Informationen über das Waldprogramm Schweiz sind zu finden unter: [www.waldprogramm.ch](http://www.waldprogramm.ch)



### **Freiburger Messe**

CODOC ist vom 26. September bis und mit 6. Oktober 2002 an der Freiburger Messe im «Dorf für Berufe» zu finden. CODOC wird dort die prämierten Arbeitsbücher, aber auch Herbarien und allgemeine Informationsmaterialien ausstellen. Ein Besuch lohnt sich.

### **Neue Informations- und Unterrichtsmaterialien**

CODOC hat für die Waldberufe eine Kurzinformation erarbeitet und daraus ein Faltblatt erstellt. Es ist auf Deutsch, Französisch und Italienisch erhältlich und kann gratis bei CODOC bezogen werden.

Das Faltblatt «Die gute Instruktion» ersetzt die Checkliste «Instruktionsmethodik» und ist ebenfalls auf Deutsch, Französisch und Italienisch erhältlich.

Die deutsche Ausgabe des Arbeitsbuches für Forstwarte ist überarbeitet worden. Es gibt nun eine einzige Ausgabe für den Lehrmeister und den Lehrling. Die französischsprachige Ausgabe wurde 2001 neu herausgegeben und kann wie die deutsche bei CODOC gekauft werden.

### **Weitere Unterlagen**

CODOC vertreibt die Mappe Waldberufe, die CD-Rom Prüfungsfragen (nur deutsch) und weitere Unterlagen zur forstlichen Aus- und Weiterbildung. Verlangen Sie das aktualisierte Bestellblatt.

Ihre telefonischen Bestellungen werden von Frau Prisca Mariotta oder Frau Daniela Weber entgegengenommen. Ausserhalb der Bürozeiten hören Sie den Telefonbeantworter. Sie erreichen CODOC unter Tel. 032 386 12 45, Fax 032 386 12 46 oder E-Mail: [admin@codoc.ch](mailto:admin@codoc.ch)